



Ausgezeichnet...

August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkmünze für K. C. Nicolaou

Im Rahmen des zweiten Europäischen Chemie-Kongresses verleiht die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ihre August-Wilhelm-von-Hofmann-

Denkmünze an K. C. Nicolaou (University of California, San Diego und Scripps Research Institute, USA). Der Preis wird alle zwei Jahre an ausländische Chemiker oder deutsche Naturwissenschaftler, die keine Chemiker sind, vergeben.

Nicolaou wird für seine Arbeiten auf dem Gebiet der organischen Synthese,

insbesondere von komplexen Naturstoffen geehrt. Seine zahlreichen Zeitschriften und Aufsätze in der *Angewandten Chemie* sind regelmäßig unter den meistgelesenen Beiträgen in dieser Zeitschrift. Zuletzt berichtete er über die Totalsynthesen und Strukturrevisionen von Diversonol, seinen Estern und von Blennolid C,^[1a] über eine Strategie für die Synthese von Tryptaminen^[1b] und anderen Heterocyclen und über die Totalsynthese von Platencin.^[1c] Nicolaou ist Autor mehrerer populärer Bücher bei Wiley-VCH, z.B. der „Classics in Total Synthesis“, von denen bisher zwei Bände erschienen sind (1996 und 2003). In seinem neuesten, reich illustrierten Werk „Molecules that Changed the World“ stellt er die wichtigsten Naturstoffe vor und zeigt, welche Rolle diese Verbindungen im Alltag bei Arzneimitteln, Duftstoffen oder Vitaminen spielen.

Der Zypriener Nicolaou studierte Chemie in London und promovierte

1972 unter der Anleitung von F. Sondheimer und P. J. Garrat. Als Postdoktorand arbeitete er bei T. J. Katz (Columbia University, New York) und E. J. Corey (Harvard University, Cambridge, MA). 1976 wurde er Professor an der University of Pennsylvania, 1989 trat er seine derzeitigen Stellen an der University of California in San Diego und dem Scripps Research Institute an. Seit 2005 leitet er darüber hinaus das Syntheselabor von Biopolis (Singapur). Nicolaou ist Mitglied des Internationalen Beirats der *Angewandten Chemie*.

Alfred-Stock-Gedächtnispreis für M. F. Lappert

Während der Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Tübingen verleiht die GDCh den Alfred-Stock-Gedächtnispreis an Michael F. Lappert (University of Sussex). Lappert hat in seiner langen Karriere auf zahlreichen Gebieten geforscht, insbesondere in der metallorganischen Chemie: Zunächst hatte er sich mit der Borchemie befasst, doch dann wandte er sich den Übergangsmetallkomplexen von elektronenreichen Carbene, zweikernigen Lanthanoidverbindungen, metallorganischen Verbindungen von Zinn, Zirkonium und Thorium in der Oxidationsstufe +III, metallzentrierten Radikalen des Germaniums sowie Arylen und Aryloxiden der Alkali- und Erdalkalimetalle zu. Kürzlich berichtete er in der *Angewandten Chemie* über das Heterotrimetallsalz $[\text{Li}_4\text{Na}_2\text{K}_2(\text{OTBu})_8(\mu\text{-L})]_n$.^[2a] Kurz davor konnte er zeigen, dass Lanthan in der Oxidationsstufe +II stabile molekulare Verbindungen bildet.^[2b]

Lappert floh als Kind vor dem Nationalsozialismus aus dem tschechischen Brünn nach England, wo er 1951 am Northern Polytechnic promovierte. Über die Universitäten London und Manchester gelangte er 1964 nach Brighton an die Universität von Sussex, wo man ihn 1969 zum Professor berief und wo er zurzeit als Emeritus forscht.

Liebig-Denkmünze für W. Krätschmer

Mit der Liebig-Denkmünze zeichnet die GDCh den Astrophysiker Wolfgang Krätschmer aus. Zusammen mit D. R. Huffman entwickelte er in den 1980er Jahren eine Methode zur Isolierung von C_{60} aus Graphitruß im Gramm-Maßstab, sowie von C_{70} und Kohlenstoffnanoröhren als Nebenprodukten. Seitdem leistete Krätschmer herausragende Beiträge zur Chemie dieser Kohlenstoffmodifikationen, wie etwa die Synthese von Oligomeren oder hochreaktiven Kohlenstoffketten. Gemeinsam mit der Gruppe von H. Schwarz gelang ihm der Einbau von Heliumatomen in C_{60} - und C_{70} -Radikalkationen.^[3]



W. Krätschmer

Krätschmer studierte Physik an der Technischen Universität Berlin und promovierte am Max-Planck-Institut für Kernphysik und der Universität Heidelberg. 1977/78 arbeitete er als Gastwissenschaftler an der University of Arizona (Tucson) und der State University of New York (Stony Brook). 1993 wurde er zum Honorarprofessor an der Universität Heidelberg ernannt.



K. C. Nicolaou



M. F. Lappert

- [1] a) K. C. Nicolaou, A. Li, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 6681; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 6579; b) K. C. Nicolaou, A. Krasovskiy, V. E. Trépanier, D. Y.-K. Chen, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 4285; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 4217; c) K. C. Nicolaou, G. S. Tria, D. J. Edmonds, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 1804; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 1780.
- [2] a) X. Wei, Q. Dong, H. Tong, J. Chao, D. Liu, M. F. Lappert, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 4040; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 3976; b) P. B. Hitchcock, M. F. Lappert, L. Maron, A. V. Protchenko, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 1510; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 1488.
- [3] a) T. Weiske, D. K. Böhme, J. Hrušák, W. Krätschmer, H. Schwarz, *Angew. Chem.* **1991**, *103*, 898; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1991**, *30*, 884; b) T. Weiske, H. Schwarz, J. K. Terlouw, T. Wong, W. Krätschmer, *Angew. Chem.* **1992**, *104*, 242; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1992**, *31*, 183.

DOI: 10.1002/ange.200804036